Grünberger  Wochenblatt.

Herausgeber: Buchdrucker Krieg.

Stück 2.

Sonnabend den 10. Januar 1829.

Haldan und Gerita.

Eine nordische Sage.

In der grauen nordischen Vorzeit herrschte über Dänemark Bruno, ein alter König, der eine einzige Tochter zur Erbin hinterließ. Gerita war außer der Erbin eines Königreichs auch die Schönste ihrer Zeit, und schon bei ihres Vaters Lebzeiten drängten sich Fürsten und Ritter, ihre Gunst und ihre Hand zu gewinnen. Unter allen war Haldan, ein Prinz aus Norwegen, so glücklich, ihr zu gefallen; sie liebte ihn, aber heimlich, denn grade unter allen war er der einzige, der ihrem Vater mißfiel.

Nothwendige Geschäfte zwangen Haldan, den Hof und seine Geliebte eine Zeit lang zu verlassen, um in sein Vaterland zurück zu kehren. Vor seiner Abreise schwur Gerita ihm ewige Treue, und versprach, nie einem andern, als ihm ihre Hand zu schenken; auch er schwur ihr ein Gleiches. Kaum war er fort, als der König plötzlich starb, und dadurch Gerita und sein Land in die äußerste Verwirrung stürzte. Kühn drängte sich nun um die verwaiste Königstochter, wie einst um Penelope, eine Menge Bewerber, die durch List und Gewalt zu erhalten strebten, was ihnen die Liebe versagte. Jeder suchte sich unter den Großen des Landes einen mächtigen Anhang zu verschaffen, und Versprechungen und Bestechungen brachten die Sache bald dahin, daß die Flamme des Bürgerkrieges auszubrechen drohte. Gerita sah dies alles mit blutendem Herzen. Sie liebte ihr Vaterland, sie hätte durch eine entschloßne Wahl dem Unglück vorbeugen können; aber sie liebte ihren Haldan über alles, und hielt fest an ihrem Schwur.

Haldan war indeß in weitläuftige Fehden verwickelt, erhielt keine Nachricht von Gerita, weil seine Nebenbuhler listig alle Bothen auffingen, die zu ihm sollten, und blieb länger aus, als er versprochen hatte. Auch Gerita erhielt von ihm keinen

Bolhen, und man suchte ihr die Nachricht seines Todes wahrscheinlich zu machen.

Die Unruhen stiegen immer höher, und die ersten Beamten des Staats drangen in die Prinzessin, ihnen durch die schleunige Wahl eines Gemahls ein Ende zu machen. Gerita konnte nicht länger widerstehen; aber immer hoffte sie noch auf Haldan, und suchte Zeit zu gewinnen. — Unter den Bewerbern um Gerita war ein Sachse, Siavar mit Namen, der an Tapferkeit und ritterlichem Muth alle andern übertraf; aber sein Stolz hatte ihm viel Feinde gemacht, und es war voraus zu sehen, daß seine Wahl einen Bürgerkrieg nach sich ziehen würde. Dennoch wählte ihn Gerita unter der Bedingung: ihm ihre Hand nicht eher reichen zu dürfen, bis er alle Unruhen gestillt, jeden Aufruhr unterdrückt und dem Lande Ruhe verschafft hätte! Sie hoffte viel von dieser Bedingung, denn sie wußte, wie sehr man Siavar hasse; aber sie täuschte sich. Zwar brach der Aufruhr allenthalben aus, doch Siavar's Tapferkeit siegte überall und schnell. Er überwand seine Gegner, zertrümmerte ihre festen Schlösser, und gewann in Kurzem eine Macht, vor der selbst Gerita sich beugen mußte. Zu spät sah sie ihre Uebereilung. Siavar wußte recht gut, daß Gerita ihn nicht aus Liebe wählte, daß sie nur Zeit zu gewinnen suchte; aber nun war er mächtig und schrieb ihr mit Stolz Gesetze vor. Der Tag der Vermählung war bestimmt. Gerita zerfloß in Thränen, und alle, die es gut mit ihr und dem Vaterlande meinten, trauerten still, denn die Furcht vor dem Tyrannen, der täglich mehr Uebermuth blicken ließ, machte sie stumm.

Haldan wurde unterdeß vom Unglück verfolgt. Seine Fehden hatten für ihn einen traurigen Ausgang; er mußte der Uebermacht seiner Feinde weichen, und arm, ohne irgend einen Begleiter, floh er zu seiner Gerita! Kaum aber hatte er die Grenzen Dänemarks betreten, so erfuhr er das Schicksal seiner Geliebten. Er verkleidete sich, bemalte sein Gesicht, und eilte so unerkannt zu Gerita's Hoflager, wo er eben am Tage ihrer Vermählung mit Siavar ankam. — Haldan hatte die Maske eines alten Einsiedlers gewählt. Ein langer weißer Bart floß von seinem Kinn, und in der Hand trug er eine Harfe, entlockte ihr sanfte Töne und sang Heldenlieder dazu. Die Menge des zu dem Feste herbeigeströmten Volkes machte, daß man ihn nicht bemerkte.

Siavar gab eben in der Halle des königlichen Palastes ein großes Mahl, und saß in glänzendem Schmuck, die Krone auf seinem Haupte, neben Gerita, seiner trauernden Braut. Gern ließ man den alten Sänger herein und horchte auf seine Lieder. Er stellte sich Gerita gegen über, und beobachtete sie; ihr tiefer Kummer, ihr Schmerz entging ihm nicht. Er wollte sie noch näher prüfen, stellte sich hinter ihren Sitz, und sang mit süßer Stimme und tiefem Gefühl die Geschichte seiner Liebe mit Gerita und sein Unglück. Gerita erkannte seine Stimme; ein leiser Schrei entfuhr ihrem Munde, und ohnmächtig sank sie zu Boden. Erschrocken stürzte die ganze Versammlung von ihren Sitzen empor; aber der alte Sänger warf seine Harfe zu Boden, sie zerbrach, und aus dem hohlen Schafte fiel ein blankes Schwert. Er ergriff es, und ehe in der Bestürzung ihn jemand zu hindern vermochte, durchbohrte er Siavar das Herz. Schnell riß er nun den falschen Bart ab, und alle erkannten ihn. Man hatte ihn eben so geliebt, wie

Siavar gehaßt; niemand fand sich, der seine Hand aufgehoben hätte, den Tyrannen zu rächen. — Gerita schlug die Augen auf, und Haldan schloß sie in seine Arme. — Ein alter Marschall des Reichs nahm Siavar die Krone vom Haupt und setzte sie Haldan auf. Laut erscholl dann in der Halle der Freudenausruf: Es lebe Haldan, unser König! es lebe Gerita, unsre Königin!

Erzählung am Kamin.

Rückt aus den Winkeln doch hervor
Hier näher her zum Feuer,
Und hört von mir, auf! spitzt das Ohr,
Ein seltnes Abenteuer.

Einst saß ich noch um Mitternacht,
Der Nordwind pfiff ums Fenster,
Schon schlug, ich hatt' es nicht bedacht,
Die Stunde der Gespenster.

Die ganze Hausgenossenschaft
Lag schon im Schlaf begraben;
Nur um den Thurm flog schauderhaft
Ein krächzend Heer von Raben.

Nur ich allein war einzig wach,
Und spürte keinen Schlummer,
Ich dachte meinem Schicksal nach
Und meinem innern Kummer.

So saß ich — doch nun däucht' es mir,
Als hört' ich draußen platzen,
Es schien, als raufte vor der Thür
Sich eine Herde Katzen.

Ich ließ mein Lämpchen ruhig stehn
Und schlich mich hin zur Thüre,
Warf auch, um leiser noch zu gehn,
Mich schier auf alle Viere.

So schlich ich mich zur Thür' hinaus,
Beinah' mit Blitzes Schnelle,
Doch, ach! da losch mein Lämpchen aus,
Und ich lag auf der Schwelle.

Da lag ich nun im Finstern hier
Und suchte umzudrehen,
Ach, hu! — da fühlt' ich neben mir
Ein langes Monstrum stehen.

Zwar was die Welt von Geistern spricht,
Das muß ich selbst belachen,
Doch konnte dies, ich läugn' es nicht,
Mich schier verlegen machen.

Ich faßte mich in einem Nu,
Besiegte jeden Zweifel,
Dann drückt' ich beide Augen zu
Und dachte: hol's der Teufel!

Du wagst es nun auf gutes Glück,
Und greifst es bei dem Schopfe;
Doch ich berührt' im Augenblick
Die Erde mit dem Kopfe.

Denn kaum ergriff den Unhold ich,
Kaum war mein Muth in Flammen,
So drückte er mit Kraft schon mich
Wie eine Maus zusammen.

Dann warf er sich, so lang er war,
Quer über meinen Rücken,
Und unter seiner Last, fürwahr!
Glaubt' ich schon zu ersticken.

Doch bald erweckte mein Geheul
Fast alle Hausgenossen;
Der Hauswirth kam gleich einem Pfeil
Mit Licht herbei geschossen.

Nun, Freunde! sprecht, was auf mir lag,
Was war das Unthier aber?
Es war — ein großer langer Sack
Mit sieben Vierteln Haber.

S.

Wer bezahlt die Zeche?

Ein wohlgekleideter Mann, der ein schönes Pferd ritt, kam auf ein Dorf, nahe bei York in England, stieg im Wirthshause ab, und verzehrte hier eine so gute Mahlzeit, als der Ort nur zu liefern vermochte. Sodann ging er in den Hof, befahl, sein Pferd vorzuführen und ritt fort, ohne der Zahlung im geringsten zu erwähnen, und dieses vor den Augen des betäubten Wirths, der durch das ernste gebieterische Ansehn des Reiters imponirt, es nicht wagte, ihn an seine Rechnung zu erinnern. Erst nach dem Abzuge des Fremden wagte es der Wirth, auf einem schnelllaufenden Pferde nachzureiten. Er holte jenen ein und sagte höflich: „Verzeihen Sie, Sir! Sie haben vergessen, Ihre Rechnung zu bezahlen!“ Der Fremde, ein honetter Räuber, erwiederte: „Das ist sehr wahr, ich habe es ganz vergessen!“ Dabei griff er in die Tasche, als ob er Geld herausnehmen wollte; statt dessen aber zog er ein Pistol hervor, das er mit der Drohung dem Wirth auf die Brust setzte, ihn gleich in die andre Welt zu schicken, wenn er nicht den Augenblick sein Geld hergäbe. Der nunmehr zum zweitenmal Betrogene zögerte nicht; er reichte seinem stärkern Gegner fünf Guineen dar, und wurde sodann entlassen.

Anekdoten.

Der aus dem dreißigjährigen Kriege her noch bekannte schwedische Reichsverweser und Feldherr Axel Oxenstierna hatte einen Sohn, Namens Johann, der aber nicht seines Vaters große Geisteskräfte besaß. Dieser mußte auf Befehl seines Vaters Frankreich und Italien besuchen. Während seiner Abwesenheit baute der Alte auf seinem Gute Fyholm in Südermanland ein langes Gebäude, bestimmt zum Hauptflügel eines Schlosses. Als es fertig war, kehrte eben der Sohn von seinen Reisen zurück. Der Vater zeigte ihm den Bau und fragte, was er davon halte. „Es ist ein Viehhaus,“ antwortete der Sohn. Da fluchte der Vater: „und ein Ochse wird es auch künftig bewohnen!“ Leider Wahrheit; denn eben dieser Johann Oxenstierna verdarb durch seinen Unverstand so manches, was auf dem Friedens-Congreß zu Münster und Oßnabrück zu Deutschlands Wohl förderlich seyn konnte.

* * *

Eine Barbierstube ging ein, und wurde von einer Dame bezogen. — Eines Tages tritt ein bärtiger Mensch, mit dem Filz auf dem Kopfe, voll Ungestüm, zum Schrecken der Bewohnerin, in das Zimmer ein, nimmt mit Hast einen Stuhl, stellt ihn gegen das Fenster, und setzt sich darauf. Die Dame ist von der seltenen Ueberraschung stumm.

Nu! brüllt der Sitzende: Eingeseift! Wie lange wird's denn? Ach, hier ist ja keine Barbierstube mehr! sagte endlich die vom Schreck sich Erholende. Na, das hätt' Sie auch eher sagen können! brummt der Getäuschte, und geht.

Geographische Charade.

Wie heißt die Stadt in Schlesiens Gefilden,
Die unberühmt zwei süße Töne nennt,
Die alle Seelen wunderbar bewegen? —
Du suchst umsonst den ersten auf der Erde,
Und wenn von ihr Du unbefriedigt scheidest,
Malt ihn die Hoffnung hinter Grabesnacht. —
Doch hätten nie den zweiten wir verlassen,
Nie hätten jenen Sterbliche gesucht,
Er weilte noch den Armen, die er floh. —
Des ersten Tones letzte Type setze
Dem zweiten Tone vor, und Du nennst dann
Die Frage nach dem Ort, der jenen birgt,
Hörst mit der zweiten eine Eigenschaft
Der Liebe, Freundschaft und des Wassers nennen,
Die in der Mitte zwischen Frost und Hitze liegt.

Auflösung des Räthsels im vorigen Stück:

Eins.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Um das Publikum gegen die zeither häufig vorgekommenen Vervortheilungen der Butterverkäufer, die mit dieser Waare zur Stadt kommen oder solche auf dem Markte feil halten, möglichst zu schützen, sind auf den Fall, daß die Butter nicht das angegebene Gewicht hält, folgende Strafsätze polizeilich festgestellt worden.

Fehlt am Pfunde Butter 1 Loth, so verfällt der Verkäufer in 2 Silbergroschen Geldstrafe.

Für jedes Pfund Butter, das um 1½ Loth zu leicht befunden wird, hat der Verkäufer 4 Silbergroschen Strafe zu erlegen.

Ein Defect von 2 Loth pro Pfund wird mit 5 Silbergroschen bestraft, und diese Strafe wird bei einem größern Gewichtsdefecte für jedes fehlende halbe Loth um 1 Sgr. erhöht. Auch werden die Butterstücke, welche das angegebene Gewicht nicht halten, im Klumpen zusammengeschlagen, falls nicht Käufer, denen der Gewichtsmangel bekannt ist, sich vorfinden.

Grünberg den 23. December 1828.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf der, zum ausgebreiteten Geschäftsbetriebe sehr bequem in Bothendorf, eine halbe Meile von hier gelegenen Wassermühle, bestehend aus drei oberschlächtigen Mahlgängen, einem Stampfgange mit acht Stampfen, einer Oelpresse, und einem Schneidegange, ingl. mit den dazu gehörigen Gärten und Wiesewachs, steht Termin zum öffentlichen Verkauf auf den

3ten Februar d. J.

an, und werden diesfällige zahlungsfähige Käufer ersucht, besagten Tages früh 11 Uhr auf hiesigem Rathhause sich einzufinden und ihre Gebote abzugeben, mit dem Bemerken, daß die Hälfte des Kaufgeldes auf dem Grundstück hypothekarisch stehen bleiben kann.

Die desfallsigen sonstigen Bedingungen und ein ohngefährer Anschlag sind in unserer Registratur einzusehen, auch ist Abschrift von selbigem, gegen Berichtigung der Schreibegebühren, zu erhalten.

Crossen den 2. Januar 1829.

Der Magistrat.

Für den laufenden Monat Januar liefern nachstehende hiesige Bäcker, laut eingereichten Taxen, die schwersten und dabei ordentlich ausgebackenen Waaren

A. An Semmeln:
1) August Weber.
2) Karl Sommer.
B. An Weißbrodt:
1) Karl Steinbach.
2) Karl Feuckert.
C. An Hausbackenbrodt:
1) Karl Feuckert.
2) Wilhelm Mahlendorff.
3) Friedrich Gebhardt.
Die kleinsten Waaren liefern dagegen
A. An Semmeln:
1) Wittwe Seimert.
2) Karl Peltner.
B. An Hausbackenbrodt:
1) Gottfried Berthold.
2) Karl Koch.
Grünberg den 7. Januar 1829.
Der Magistrat.

Auktion.

Künftigen Montag den 12. Januar c. werden im Hause des Herrn Görmar auf der Lawalder Gasse, Vormittags von 9 und Nachmittags von halb 2 Uhr an, meistbietend verauktionirt werden: Meubles und Hausgeräth, Glaswaaren, Kupfer, Messing, Blech und Eisen, Kleider, Gewehre rc., und geschieht die baare Zahlung beim Zuschlage.
Grünberg den 8. Januar 1829.
Nickels.

Privat = Anzeigen.

Zu dem am 31. Januar im Lokale hiesiger Ressource statt findenden Maskenball, ladet alle resp. Herrschaften in und um Grünberg hierdurch ganz ergebenst ein
Züllichau den 4. Januar 1829.
E. Förster.

Kunst = Anzeige.

Auf Verlangen mehrerer Kunstfreunde, habe ich die dritte Reihenfolge meiner optischen Zimmerreise im Hause des Herrn Bräunig (Niedergasse) aufgestellt, und sind folgende Ansichten bis zum 13. d. M. zum letztenmal zu sehen: 1) Lindau im Bodensee, 2) Potsdam vom Brauhausberge, 3) der Vesuv, 4) Regensburg, 5) die Teufelsbrücke bei Cassel, 6, 7 und 8) Ansichten von Palmira in Syrien, 9) Paris von St. Cloud.

Für den mir bisher geschenkten gütigen Beifall herzlich dankend, bitte ich ergebenst, mich auch noch in den wenigen Tagen meines Hierseyns mit gütigem Besuch zu beehren.
Jazet.

(Anzeige.) Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich den bevorstehenden Jahrmarkt in Grünberg besuchen werde, mit einem gut sortirten Waaren=Lager eigener Fabrik, bestehend in: Jouvelen, fein Gold, Byjouterien und Silber=Waaren nach der neuesten Façon. Mit der Versicherung der billigsten, den jetzigen Zeiten angemessenen Preisen und der reellsten Bedienung werde ich stets bemüht seyn, das mir seit vielen Jahren an andern Orten geschenkte ehrende Vertrauen auch hier Orts zu erhalten und zu verdienen, so wie ich gern bereit bin, Bestellungen jeder Art, welche mein Fach betreffen, anzunehmen, und auf das reellste zu besorgen; ich bitte daher, mich mit gütigem Zuspruch zu beehren. Mein Logis werde ich durch herumzusendende Annonçen anzeigen, und bitte ergebenst, auf diese gütigst zu reflektiren.
Paul Leonhard Schmidt,
Jouvelier, Gold= und Silberarbeiter,
in Breslau Riemerzeile No. 22.

Schweizer Käse, Braunschw. Wurst, Stettiner Doppelbier bei
E. T. Wecker.

Bey Unterzeichneter sind zwey Stuben nebst Küche im ersten Stockwerk zu vermiethen, und können selbige sogleich bezogen werden.
Wittwe Schultz beym grünen Baum.

Ich bin gesonnen, 20 Klaftern kiefern Leibholz und 6 Klaftern Stockholz gegen baare Bezahlung zu verkaufen. Kauflustige wollen sich deshalb bei mir melden.

August Sommer, Tuchfabrikant.

Besten Emmenthaler Schweizer Käse empfing und verkauft das Pfund zu 9 Sgr.

A. Tauschke.

Elbinger Bricken, Sardellen, Holländischen, Schweizer und Parmesan-Käse, neue Holländ. und Schott. Heringe, nebst diversen Sorten lose Rester-Canaster, empfing

C. F. Eitner beim grünen Baum.

Ein junger Mensch, der sich dem Baufach widmen will und die diesfalls nöthigen Schulkenntniße besitzt, findet Anleitung. — Das Nähere bei der Redaktion dieses Blattes.

Unterzeichneter beehre mich, einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich mir den Mehlhandel zugelegt habe. Ich werde stets bemüht seyn, mir die Zufriedenheit meiner werthen Kunden zu erwerben.

Gottfried Fechner,
wohnhaft im Burgbezirk.

Eine Quantität Lohkuchen sind zu verkaufen, à Hundert 12 Sgr., bey Conrad.

Am 7. d. M. Abends ist eine Brieftasche nebst darin befindlichem Paß, Taufzeugniß und Dienstschein verloren gegangen. Der Finder derselben wird ersucht, sie gegen eine Belohnung in hiesiger Buchdruckerei abzugeben.

Wein-Ausschank bei:

Kußmann in der Todtengasse, Böhmischer 1827r. à Quart 6 Sgr.
Decker in der Lawalder Gasse.
Gottlieb Anders auf der Niedergasse, 1827r.
Wittwe Schade hinterm Grünbaumschlage, 1827r.
Bäcker Feuckert im Schießhaus-Bezirk, 1827r., à Quart 5 Sgr.
Rothe auf dem Silberberge, 1827r.
Hutmacher Winkler, 1827r., à Qrt. 5 Sgr. 4 Pf.
Conrad im Schießhaus-Bezirk, 1827r., à Quart 6 Sgr.
Teschner hinter der Burg.
Carl Bräunig auf der Niedergasse, 1827r.

Nachstehende Schriften sind bei dem Buchdrucker Krieg in Grünberg zu den festgesetzten Ladenpreisen stets vorräthig zu haben:

Coßmann. Der Expedient in gerichtlichen Angelegenheiten, ein praktisches Hülfsbuch für die Subalternen bei den Königl. Ober- und Unter-Gerichten, enthaltend einige hundert Formulare zu den wichtigsten und am häufigsten vorkommenden Expeditionen 2c. in Civil- und Kriminal-Prozeß- und in Vormundschaftssachen. gr. 8. 1 rtlr.

Baumann. Kurze und faßliche Darstellung der Verträge über das menschliche Leben nach Rechtsgrundsätzen. Zur Belehrung für Theilnehmer an Leibrenten-, Tontinen-, Lebensversicherungs- und Wittwenverpflegungs-Anstalten. 8. geh. 15 sgr.

Vater Meinholds neuestes Gratulationsbüchlein für Knaben und Mädchen von 5 bis 10 Jahren, welche an Namens-, Geburts- und Neujahrstagen Wünsche und Gratulationsbriefe ihren Eltern, Tanten, Großeltern 2c., überreichen wollen. 8. geh. 10 sgr.

Möller. Der erfahrne Haus-Pferdearzt. Oder Darstellung aller innerlichen und äußerlichen Pferdekrankheiten, und gründlicher Unterricht, sie zu erkennen, zu verhüten und zu heilen. Nebst Anweisung, das Alter eines Pferdes genau und sicher zu erkennen, und einem Anhange, welcher die in diesem Buche vorkommenden Rezepte enthält. Ein Hülfsbuch für jeden Pferdebesitzer, besonders für Landwirthe, Thierärzte, Schmiede 2c. Dritte Auflage. 8. 20 sgr.

Förster. Portrait Friedrichs des Großen. Nach dem Französischen bearbeitet. Mit einem Titelkupfer. 12. geh. 7 sgr. 6 pf.

Le Tré. Das Wahrsagen und Kartenlegen, ingleichen das Prophezeihen aus Kaffeebodensatz, und das Wachs- Zinn- und Bleigießen. 16. geh. 5 sgr.

32 leicht ausführbare, probate Mittel für die Gesundheit, Land- und Hauswirthschaft. Durch vieljährige Erfahrung geprüft und bewährt gefunden von einem praktischen Oekonomen. In verschloßnem Couvert 10 sgr.

Coßmann. Juristisches Wörterbuch über die heutige Kunstsprache der deutschen Gerichtshöfe. 8. gebunden 26 sgr. 3 pf.

Diesterweg. Praktisches Rechenbuch für Elementar- und höhere Bürger-Schulen. 2 Theile. 8. 15 sgr.

40 Blatt vollständige Vorschriften in allen Schriftarten. 4. in Umschlag 15 sgr.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 30. Dezember 1828: Bauer Gottlob Heinrich Prietz in Kühnau ein Sohn, Johann Gottlob.

Den 31. Tuchmacher-Meister Joh. Ferdinand Mannigel eine Tochter, Ernestine Pauline. — Häusler Christian Girnth in Lawalde ein Sohn, Wilhelm Ernst.

Den 1. Januar: Postillon Johann Friedrich Lehmann eine Tochter, Joh. Henriette Karoline. — Einwohner und Schneider Wilhelm Dietze in Heinersdorf eine Tochter, Ernestine Louise.

Den 2. Tuchmachergef. Karl Gottlob Pflüger ein Sohn, Karl Reinhold. — Stricker-Meister Karl Gottfried Rosbund Zwillinge, eine Tochter Ottilie Mathilde, und ein Sohn Karl Erdmann.

Getraute.

Den 7. Januar: Huf- und Waffenschmidt Johann Joseph Utzt, mit Jgfr. Johanne Beate Susanne Werner. — Sattler-Meister Johann Gottfried Hering, mit Jgfr. Johanne Christiane Beate Jäschke.

Gestorbne.

Den 30. Dezember 1828: Königl. Criminal-Richter Karl Knobloch, 29 Jahr, (Darmkrampf).

Den 1. Januar: Stricker-Meister Karl Gottfried Rosbund Tochter, Juliane Emma, 1 Jahr 9 Monat, (Zahnfieber).

Den 3. Fleischhauer Ehrenfried Ferdin. Besser Tochter, Helene Henriette, 10 Monat 13 Tage, (Krämpfe). — Verst. Häusler Johann George Kuschminder in Kühnau Wittwe, Anna Dorothea geb. Starsch, 66 Jahr 2 Monat, (Alterschwäche).

Den 5. Senator Wilhelm Traugott Mühle Ehefrau, Johanne Beate geb. Riediger, 34 Jahr 7 Monat, (starb bei der Niederkunft).

Marktpreise zu Grünberg.

Vom 5. Januar 1829.		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Geringster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . . .	der Scheffel	2	12	6	2	7	6	2	2	6
Roggen . . .	= =	1	15	—	1	12	6	1	10	—
Gerste, große .	= =	—	—	—	—	—	—	—	—	—
= kleine .	= =	1	4	—	1	2	—	1	—	—
Hafer	= =	—	28	—	—	24	—	—	20	—
Erbsen	= =	1	18	—	1	16	—	1	14	—
Hierse	= =	1	12	6	1	7	6	1	2	6
Heu	der Zentner	—	17	6	—	16	6	—	15	—
Stroh	das Schock	5	—	—	4	15	—	4	—	—

Wöchentlich erscheint hievon ein Bogen, wofür der Pränumerations-Preis vierteljährig 12 Sgr. beträgt.
Inserate werden spätestens bis Donnerstags früh um 9 Uhr erbeten.